



Pascal Philipp Buck

Die Invasion der USA 2003 in den Irak

**Gruppenbezogene Machenschaften oder
systembedingte Handlungsweise?**

**WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE
AUS DEM TECTUM VERLAG**

Reihe Politikwissenschaften

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Politikwissenschaften

Band 74

Pascal Philipp Buck

Die Invasion der USA 2003 in den Irak

Gruppenbezogene Machenschaften oder
systembedingte Handlungsweise?

Tectum Verlag

Pascal Philipp Buck

Die Invasion der USA 2003 in den Irak.
Gruppenbezogene Machenschaften oder systembedingte
Handlungsweise?

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:

Reihe: Politikwissenschaften; Bd. 74

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

eISBN: 978-3-8288-6941-7

ISSN: 1869-7186

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der
ISBN 978-3-8288-4090-4 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: pixabay.com

(<https://pixabay.com/de/vereinigte-staaten-2108027/>)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Abkürzungsverzeichnis

Anm. d. Verf.	Anmerkungen des Verfassers
ADST	Association for Diplomatic Studies and Training
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
CIA	Central Intelligence Agency
CSIS	Center for Strategic and International Studies
CTC	Counterterrorism Center
DIA	Defence Intelligence Agency
d.h.	das heißt
DPG	Defense Planning Guidance
ebd.	ebenda
EMIS	electromagnetic isotopic separation
FPI	The Foreign Policy Initiative
GCHQ.	Government Communications Headquarters
IAEA	International Atomic Energy Agency
IC	US-Intelligence Community
IISS	The International Institute for Strategic Studies
INR	Department of State Bureau of Intelligence and Research
ISC	Intelligence and Security Committee
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NESA	Near East and South Asia Center for Strategic Studies
NGIC	National Ground Intelligence Center
NGO	Nichtregierungsorganisation
NIC	National Intelligence Council
NIE	National Intelligence Estimate
NIMA	National Imagery and Mapping Agency
No.	Numero
NSC	United States National Security Council
NSS	National Security Strategy of the United States of America
OFFP	Oil-for-Food-Program
PNAC	Project for the New American Century

SCI	Select Committee on Intelligence
SIS	Secret Intelligence Service
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UN	United Nations
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNMOVIC	United Nations Monitoring, Inspection and Verification Mission
UNSCOM	United Nations Special Commission
URL	Uniform Resource Locator
USA	United States of America
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theorie- und Operationalisierungsteil	7
2.1 Der ‚Neorealismus‘ von Kenneth N. Waltz	7
2.1.1 Der theoretische Ausgangspunkt: ‚The Man, State and War‘ (1959)	7
2.1.2 Sein theoretisches Hauptwerk: ‚Theory of International Politics‘ (1979)	8
2.1.3 Die Hypothesen- und Indikatorenbildung	19
2.2 Der ‚Liberaler Intergouvernementalismus‘ von Andrew Moravcsik	22
3. Analyseteil	27
3.1 ‚Neorealismus‘	27
3.1.1 Die Sicherheit der USA und das Verhältnis des Iraks zu Massenvernichtungswaffen zwischen 1991 und 1998	27
3.1.2 Die Sicherheit der USA und das Verhältnis des Iraks zu Massenvernichtungswaffen zwischen 1999 und 2003	33
3.1.3 Die Sicherheit der USA und das Verhältnis des Iraks zu Al-Qaida zwischen 1991 und 2003	44
3.1.4 Zwischenfazit	53
3.2 ‚Liberaler Intergouvernementalismus‘	55
3.2.1 Der amerikanische Neokonservatismus und seine außenpolitischen Interessen	55
3.2.2 Die Präsidentschaft George W. Bushs: Der Weg der USA 2003 in den Irak	70
3.2.3 Zwischenfazit	84

4. Fazit.....	87
----------------------	-----------

Literaturverzeichnis	89
-----------------------------------	-----------

1. Einleitung

Der Grund für die Invasion der USA 2003 in den Irak ist bis heute Gegenstand zahlreicher Debatten (vgl. Pan/Turner 2016). Während die USA die Wiederherstellung ihrer Sicherheit und die der internationalen Staatengemeinschaft als den Hauptgrund für die Eröffnung des Irakkriegs 2003 anführten, gab es Akteure, die dieser Auffassung nicht nur nach, sondern bereits vor dem Irakkrieg diametral entgegenstanden.

So sind zahlreiche Vertreter der Internationalen Politik (vgl. Keller 2008: 15), wie auch der medialen Berichterstattung der Auffassung, dass die USA in den Irak nicht aufgrund dessen intervenierten, weil dieser Massenvernichtungswaffen besessen oder durch die Unterstützung der internationalen Terrororganisation Al-Qaida die Terroranschläge vom 11. September 2001¹ (vgl. Bush 2003) mitverantwortet habe. Vielmehr rühre die US-amerikanische Intervention daher, dass eine „[...] Clique neokonservativer Eliten [...]“ (zitiert nach Bierling 2010: 101) in der Lage gewesen sein soll, gegenüber einem außenpolitisch schier „[...] unerfahrenen Präsidenten [...]“ (Bierling 2010: 101) ihre eigentlichen Interessen durchzusetzen.

Bereits ein Jahr nach der Invasion der USA 2003 in den Irak stellte sich heraus, dass die von den USA angeführten Kriegsgründe sich als haltlos erwiesen. So wurden weder irakische Massenvernichtungswaffen entdeckt, noch konnte eine direkte Verbindung zu Al-Qaida festgestellt werden (vgl. ebd.: 86-91). Die Ursache hierfür soll zum einen die Berichterstattung einiger US-amerikanischer Geheimdienste gewesen sein, die fälschlicherweise gegenüber der damaligen US-Regierung George W. Bushs berichtet haben sollen, dass der Irak über Massenvernichtungswaffen verfüge und Al-Qaida unterstützt habe (vgl. ebd.:

1 Durch die Terroranschläge vom 11. September 2001 sind nicht nur mehrere tausend Menschen in den USA zu Tode gekommen, sondern auch die Wirtschaftskraft der USA nahm Schaden (siehe Näheres hierzu in Kapitel 3.1.3, S. 43).

87-91). Zum anderen soll die Regierung Bush den Irakkrieg von vorn herein gewollt und lediglich Gründe dafür gesucht haben, die zur Rechtfertigung einer Invasion geführt hätten (vgl. ebd.: 87-91). Ebenso hätten die Geheimdienste Großbritanniens mit dazu beigetragen, den Eindruck zu erwecken, dass der Irak die Sicherheit der USA gefährdet habe (vgl. ebd.: 93).

Dementgegen steht, dass zu dieser Zeit bereits hinreichend Informationen vorgelegen haben sollen, die einer Beteiligung des Iraks an den Terroranschlägen vom 11. September 2001 sowie dem Streben nach bzw. dem Besitz von Massenvernichtungswaffen widersprochen hätten (vgl. IAEA 2003; vgl. UN 2003). Fraglich ist, inwieweit aus der damaligen Informationslage heraus die USA tatsächlich dazu in der Lage waren, festzustellen, ob ihre Sicherheit gefährdet war oder nicht. Oder, ob sich hinter den von den USA 2003 angeführten Kriegsgründen de facto andere Gründe, d.h. durchgesetzte Interessen befanden, die damit zwar korrespondierten, aber im Kern eine grundsätzlich andere Intention gehabt haben sollen.

Die Beantwortung der Frage, warum die USA 2003 in den Irak intervenierten kann somit, wie deutlich wurde, nicht allein aus einer Perspektive heraus beantwortet werden, sondern beinhaltet zwei prominente Annahmen unterschiedlicher Perspektivität, die den gleichen Sachverhalt zum Gegenstand haben. So setzt die eine Annahme (Annahme 1) zur Klärung und damit ihrer Beantwortung voraus festzustellen, ob die USA 2003 zu Recht davon ausgehen konnten, dass ihre Sicherheit gefährdet war, indem der Irak (1) nach Massenvernichtungswaffen strebte, diese besaß (2) oder (3) durch die Unterstützung von Al-Qaida die Terroranschläge vom 11. September 2001 mitverantwortet habe. Während die andere Annahme (Annahme 2) zur Klärung und damit ihrer Beantwortung die Feststellung voraussetzt, ob eine Gruppierung, die auf den Namen ‚Neokonservative‘, kurz *Neocons* hört (vgl. Keller 2008: 15; vgl. Pan/Turner 2016: 75) dazu in der Lage war, ihre Interessen derart erfolgreich in den außenpolitischen Präferenzbildungsprozess der USA zu implementieren, dass die Invasion der USA 2003 in den Irak als die unmittelbare Folge daraus verstanden werden kann.

Beide Fragen sollen, um im Vergleich eine plausible Antwort auf die Frage, warum die USA 2003 in den Irak intervenierten, im Rah-